



Nach auf solche Maßnahmen, die zu unserer ... und zur Herstellung ...

Die Sowjetregierung habe ursprünglich Finnland ...

Weiter habe die Sowjetregierung vorgeschlagen, ein kleines Stück finnischen Territoriums an der Küste ...

„Wir können nicht annehmen, dass Finnland ...

So sagte der Außenminister, er bestreite, dass eine ...

Der Präsident der Vereinten Staaten, Herr Roosevelt, ...

Zudem habe Kalinin Herrn Roosevelt geantwortet, ...

Beziehungen der Sowjetunion zur Türkei. Die ursprüngliche Absicht der Sowjetunion ...

Die Türkei habe freilich darüber, dass sie die Bindung ...

Die Sowjetregierung werde weiterhin für die Freigabe ...

Wichtige politische Bedeutung kommt ferner den ...

Beziehungen der Sowjetunion zu Japan machte. ...

Die zur der Hoffnung auf eine weitere Entwicklung ...

Weniger der japanisch-sowjetischen Handelsbeziehungen, ...

die den Interessen beider Staaten dienen könnte. ...

Zum Schluß seiner Rede wies Molotow nachdrücklich ...

An Zusammenhänge mit dem Verstoß des amerikanischen ...

Familie Molotow seinen außenpolitischen Bericht, ...

Nach dem die Verleumdungen der Sowjetunion zu ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Die italienische Regierung ist nach einer amtlichen ...

Jürchnahme der französischen Truppen an der ...

Demgegenüber ist auf den zusammenfassenden Bericht ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Demgegenüber ist die Tatsache festzustellen, dass die ...

Reichsgau Danzig mit Westpreußen

Reichsminister Dr. Frick übergibt Reichsstatthalter Forster den Reichsgau

In einer Feierstunde in Danzig wies Reichsminister Dr. Frick den Gauleiter Forster am Dienstag in sein Amt als Reichsstatthalter des Reichsgaues Danzig ein.

Der Reichsminister erinnerte in einer Ansprache an den um Danzig geführten Kampf, den der Gauleiter zehn Jahre lang so geführt habe, daß Danzig heute mit Stolz auf den Sieg blicken könne.

Danzig mit Westpreußen einen Reichsgau bilde an dessen Spitze der Führer Gauleiter Forster als Reichsstatthalter berufen habe.

Der Reichsgau Danzig sei nach dem Muster des Sudetengauges und der Reichsgaue der Ostmark aufgebaut.

Alle Autorität beim Reichsstatthalter liegen müsse. In diesem Gebiet, das neu aufgebaut werden müsse, das von einem fremden Volk heruntergewirtschaftet sei, sei die Aufgabe eines Mannes besonders erforderlich.

Danzig werde Reichsgau, d. h. dieser Gau werde nicht einem Land angeteilt, sondern dem Reich und dem Führer unmittelbar unterstellt.

Die Verwaltungsbehörden würden Reichsbehörden, die Beamten unmittelbare Reichsbeamte.

Reichsstatthalter Forster versprach, alles zu tun, um das Deutschstum in diesem Gau wiederherzustellen, hier ein Bauerntum anzubilden, das wie immer der beste Beschützer dieses Grund und Bodens sein wird.

Reichsstatthalter Forster versprach, alles zu tun, um das Deutschstum in diesem Gau wiederherzustellen, hier ein Bauerntum anzubilden.

Reichsstatthalter Forster versprach, alles zu tun, um das Deutschstum in diesem Gau wiederherzustellen, hier ein Bauerntum anzubilden.

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Generalleutnant Obricht, Kommandeur einer Infanterie-Division.

Der Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalleutnant Obricht, der kürzlich vom Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, hat durch sein blutiges Tapferkeit und seinen schonungslosen persönlichen Einsatz mehrfach Entscheidungen eingeleitet und erzwungen, die für die Armee des Generaloberst Blaskowicz weitgehende Folgen hatten.

Eine infanteristische Glanzleistung war der sühne Handreich gegen die Barthe-Brücken bei dem Städtchen Baria, der so überfallartig erfolgte, daß den Polen keine Zeit blieb, diese wichtigen Flußübergänge zu sprengen.

Als die Polen mehrere Panzer gegen die letzte Brücke heranzufahren, jagte unter Führung eines Unteroffiziers ein Pol im 100-Kilometer-Tempo über die Brücke vor, propte im heftigsten feindlichen Feuer ab, und schon gegen seine ersten Granaten mit schützender Wirkung gegen die feindlichen Panzer.

Durch diesen sühnen Handreich hatte General Obricht der Armee den Weg über die Barthe geöffnet und den hier eingestiegenen Truppen tagelange und zweifellos sehr verlustreiche Kämpfe erspart, die unaussprechlich gewesen wären, wenn die Polen in letzter Stunde noch die fünf Barthebrücken hätten sprengen können.

Mit dem gleichen Schwung führte General Obricht am 9. September einen Handreich gegen Sowiec durch, um hier die Barthebrücke in die Hand zu bekommen und dem bereits umfahnen Gegner den Weg nach Süden zu sperren.

Bei Sowiec wie bei Sogaczew sperrte die Division Obricht drei Tage lang weit vor der Masse der Armee die Barthebrücken und hielt sie in ungemein schweren Kämpfen gegen alle polnischen Durchbruchversuche.

Generalleutnant von Briesen

Kommandeur einer Infanterie-Division.

Die Armee des Generaloberst Blaskowicz bewegte sich gestaffelt gegen Warschau, um die Platte der Armee von Reichenan zu decken.

Starke polnische Kräfte, und zwar mehrere Batterien, Schwadronen und Kampfgruppenverbände, sind im Raume Warschau-Biala-Wejhera bereits durchgeschlagen.

Auch die Nacht bringt schwere Angriffe des Gegners. Nebelhäuser melden, daß sich die Polen bereits in der Platte und im Süden der Division befinden.

Wrietzen entwichen ihm daher zu einem Wegangriff, um die Teile der Division wieder zu vereinen.

Bei Lesjca steht das erwähnte Infanterie-Regiment weiter in schwerem Kampf mit dem Gegner, der schon mit harten Kräften die Bura überdrillten hat.

Generalleutnant von Briesen hat den Angriff auf 5 Uhr befohlen, da Überläufer mit der Nachricht gekommen sind, daß am Vormittag die Polen in Stärke von drei Divisionen angreifen wollen.

Generalleutnant von Briesen wird schon zu Beginn des Angriffes durch ein Sprengstück am rechten Unterarm verwundet. Er läßt sich nur einen Notverband anlegen und bleibt bis mittags 1 Uhr auf dem Kampffeld.

Der Führer hat das tapfere Standhalten der Division und das beispielhafte Verhalten des Divisionskommandeurs in seiner Reichstagsrede am 6. Oktober gewürdigt.

Beschränkungen im Nachrichtenverkehr

Bereits im September führten England und Frankreich sehr weitgehende Beschränkungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Nachrichtenverkehrs durch, die sich den übrigen Staaten gegenüber außerordentlich nachteilig auswirkten.

Deutschland hat von der Durchführung gleicher Maßnahmen bisher abgesehen. Nachdem sich herausgestellt hat, daß der feindliche Nachrichtendienst den ungehinderten Nachrichtenverkehr zwischen Deutschland und den neutralen Staaten für seine Spionagetätigkeit weitgehend ausnützte, sah sich Deutschland veranlaßt, in den letzten Tagen Beschränkungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Nachrichtenverkehrs durchzuführen.

Am Ausland verbreitete Gerüchte über Einschränkung des bisher im Krieg durchgeführten deutschen Eisenbahnverkehrs ins Ausland entbehren jeder Grundlage.

Beförderungen in der Wehrmacht

Von Witzleben zum Generaloberst befördert.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. November 1939 befördert:

Im Meer:

Zum Generaloberst: den Gen. d. Inf. von Witzleben, Ob. Befehlshaber der Flottenflieger 2;

zu Generalleutenants: die Generalmajore Körner, Frelberg, Graetz, von Tiedemann, Groppe;

zu Generalmajoren: die Obersten Schlexer, Körner, Menck, Rabingen, Jaenede;

zu Obersten: die Oberstleutnants Dipl.-Ing. Heidenreich, Büchler, Weismüller (Walter), von Albert, Westphalen, Rißner, Dipl.-Ing. Müller (Gerhard), Dr. Kortüm, Berger (Hanns), Hartmann (Martin), Bogt (Walter), Frenig (Felix), von Brause.

Im der Luftwaffe:

zum Generalleutnant: den Generalmajor Fuggero;

zum Oberst: den Oberst Homburg, die Oberstleutnants Tombovski, von Toppelstrich;

zum Oberst (W): den Oberstleutnant (W) Rattner.

Reichsminister Dr. Goebbels in Lodz

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Dienstag zu einem kurzen Besuch in den besetzten polnischen Gebieten auf dem Flughafen in Lodz-Lublink ein.

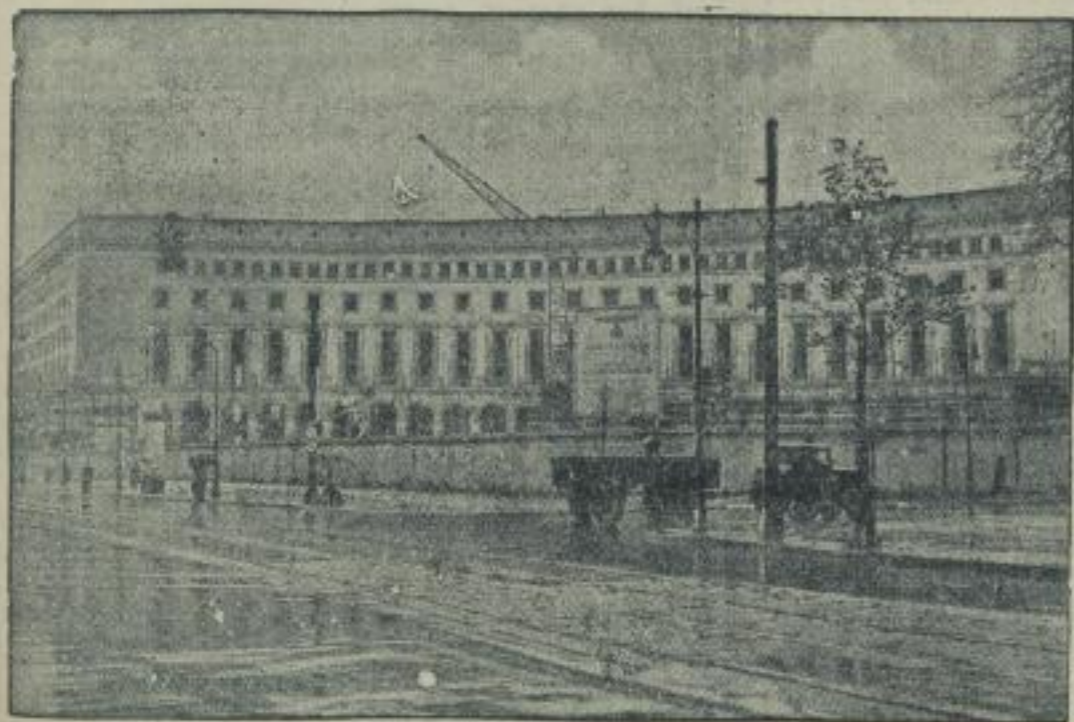
Liso an die slowakische Nation

Votschaft des neuen Staatspräsidenten.

Staatspräsident Dr. Josef Liso verlas auf der Festsetzung des slowakischen Parlaments, die anlässlich der endgültigen Befreiung Andzej Hlinkas in Hofenberg stattfand, eine Votschaft an das slowakische Volk.

Den Beginn der Votschaft widmete der Staatspräsident dem Andenken des großen Staatsmannes Andzej Hlinka, dessen Grabmal das Heiligtum der slowakischen Nation sei.

Aus diesem Grunde schäpe sie auch voll Dankbarkeit die Bemühungen und Taten des Führers des deutschen Volkes, eine gerechte Neuordnung Europas herbeizuführen.



Die Arbeit in der Heimat geht weiter. Trotz des Krieges gehen auch die Bauarbeiten in der Heimat weiter. Am Runden Platz in Berlin wurde jetzt das Haus des Fremdenverkehrs im Rohbau fertiggestellt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Die Marine-Bergungsgruppe räumt auf. Um die Hafeneinfahrt von Goteborge zu sperren, hatten die Polen bekanntlich eine große Anzahl von Schiffen versenkt. Der Hafen bot bei der Einnahme ein trübseliges Bild. An vielen Stellen sah man Aufbauten oder Masten und Schornsteine von Schiffen aus dem Wasser ragen. Dieses Bild wandelt sich immer mehr. Sofort nach Einnahme der Stadt und des Hafens wurde von der Marine-Bergungsgruppe unter Einsatz erheblicher Bergungskräfte damit begonnen, gründlich aufzuräumen. — Ein polnischer Dampfer, mit dem die Polen vergeblich versuchten, die Hafeneinfahrt zu sperren, wird geboben. (Weltbild-Wagenborg-M.)

mer mehr. Sofort nach Einnahme der Stadt und des Hafens wurde von der Marine-Bergungsgruppe unter Einsatz erheblicher Bergungskräfte damit begonnen, gründlich aufzuräumen. — Ein polnischer Dampfer, mit dem die Polen vergeblich versuchten, die Hafeneinfahrt zu sperren, wird geboben. (Weltbild-Wagenborg-M.)



# Sandmanns Sonntagsblatt

Beilage für das „Wilsdruffer Tageblatt“  
48. Jahrgang  
Seiner Redaktion und dem Inhalt dieses Blattes wird gesetzlich verpflichtet (Gesetz vom 19. Juni 1907)

1930



Der Hof muß in Ordnung bleiben

### Was ist in die letzten Herbsttagen nun vor allem notwendig um den Hof in Ordnung zu halten?

Die Herbstarbeiten müssen ordnungsgemäß beendet werden, um eine volle Ernte im kommenden Jahr zu erhalten. Die letzten Kartoffeln, und auch noch andere Gemüse, müssen in die Keller und Kisten. Aber auch die letzten Futtervorräte müssen bereit sein. Es darf in diesem Herbst kein Gekühter untergepflegt werden, kein Silo besetzt sein. Auch die letzten Tiere müssen nicht etwa untergepflegt werden, denn es ist lauter für unteren Wirtschaft. — Die gemauerten Futterstellen müssen vor Verfall geschützt werden, vor allem die Futtertröge. Hier können wir die Vorteile durch sofortiges Dämpfen und Einlösen der Futtertröge auf ein Mindestmaß beschränken. Auf die Welle wird nicht allein die Arbeitserleichterung erreicht, sondern wir erhalten eine hervorragende Futterrefere für die Schweinefütterung des kommenden Sommers. — In den Ställen ist auf richtigen Einzug des vorhandenen Futters zu achten, insbesondere auf sorgfältige Quellung des Futterheues, um einen guten Durchtritt im Stall zu gewährleisten. Tiere, die keine Leistungen aufweisen, sind auszusortieren. Bei der Kälberaufzucht ist Sparlichkeit mit Vollmilch am Block. Überhaupt gilt es, mit allen Nahrungsmitteln haushälterisch umzugehen, um diese zur Fütterung zu bringen. Sinau kommen die laufenden Arbeiten im Kleinkalberhof, im Garten und nicht zuletzt im Haus und Küche. — An vieles ist zu denken, noch viel mehr ist auszuführen. Doch nicht für uns, sondern für den Erfolg des Hofes, muß der Hof in Ordnung bleiben!

### Die Erzeugungsleistung der letzten Jahre

Die Erzeugungsleistung der letzten Jahre ist im Vergleich mit den besten Jahren des letzten Jahrzehnts ein Rückgang zu verzeichnen. Dies ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Ein Hauptfaktor ist die Verringerung der Futtererträge, bedingt durch die geringere Qualität des Futters. Ein weiterer Grund ist die Verringerung der Leistungsfähigkeit der Tiere, was auf eine schlechtere Fütterung und Pflege zurückzuführen ist. Um die Erzeugungsleistung wieder zu steigern, ist es notwendig, die Futtererträge zu erhöhen und die Tiere besser zu pflegen. Dies kann durch eine sorgfältige Auswahl der Futtermittel, eine gute Fütterung und eine sorgfältige Pflege erreicht werden.

### Herbstbewässerung

Wiederholt liegen die Wiesen, Reue Erträge erwarten wir von ihnen nach fünf, nach sechs Monaten. Ohne unter Zuhilfenahme von Düngemitteln ist es nicht möglich, die Wiesen im Herbst zu bewässern. Die beste Bewässerung für Grünland ist und bleibt die Bewässerung! Sie liegt keine nicht hoch im Kurs. Willkürliche Bewässerungen werden einseitig. Trockenstellen sind Tagelang Handhabungsmittel verdünnen düngende Herbstbewässerung.

Eine Doppelaufgabe hat die Bewässerung: 1. dem Boden — und damit den Kulturpflanzen — genügend Wasser zuführen, 2. dem Boden zu düngen. Der erdigen Boden fällt in die Bewässerung. Seit Jahrzehnten die düngende Bewässerung. Zur Winterung ist der Acker frisch gedüngt. Von Bedeutung ist reichlich Regen. Herbstregnen reicht einen Teil der Nährstoffe aus. Es gelangen in den Boden, in den Acker. Soll dieses hochwertige, düngende Wasser ungenutzt abfließen? Unter Einfluß aller Kräfte ist die Erzeugungsleistung des Acker zu steigern. Mehr erdige Düngemittel sind notwendig. Mittel ist die Düngung! Gerade die hohen Düngewerte besitzen die besten Mittel.

### Der Hof muß in Ordnung bleiben

Der Hof muß in Ordnung bleiben. Dies ist ein zentraler Punkt für den Erfolg eines landwirtschaftlichen Betriebs. Eine gute Ordnung des Hofes führt zu einer höheren Erzeugungsleistung und zu geringeren Kosten. Es ist wichtig, die Aufgaben des Hofes zu planen und zu organisieren. Dies umfasst die Fütterung der Tiere, die Pflege der Stallungen, die Ernte der Felder und die Verwaltung der Finanzen. Nur durch eine sorgfältige Ordnung des Hofes kann der Landwirt seinen Betrieb erfolgreich betreiben.

## Frage und Antwort

### Frage:

Bitte hat tuberkulöses Leben. Mein Zehnjähriger Neffenwaid ist seit längerer Zeit sehr epuirt, ist sehr mager und hat einen sehr hohen Puls. Er ist sehr nervös und hat eine sehr schlechte Verdauung. Die Ärzte haben ihm eine Tuberkulose diagnostiziert. Was kann ich tun, um ihm zu helfen?

### Antwort:

Es ist sehr wichtig, dass Sie sich um die Gesundheit Ihres Neffen kümmern. Tuberkulose ist eine ernste Krankheit, die frühzeitig behandelt werden muss. Ein wichtiger Aspekt der Behandlung ist die Ernährung. Ihr Neffe sollte eine nährstoffreiche, kalorienreiche Kost zu sich nehmen. Dies kann durch eine sorgfältige Zubereitung der Nahrung erreicht werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Ruhe. Ihr Neffe sollte sich viel ruhen lassen und keine körperliche Anstrengung verrichten. Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an einen Arzt.

### Frage:

Ich habe eine Frage zur Herstellung von Zement. Wie wird Zement hergestellt?

### Antwort:

Zement wird durch die Verwitterung von Kalkstein und Ton hergestellt. Der Kalkstein wird in einem Hochofen gebrannt, um Kalk zu erzeugen. Der Ton wird ebenfalls gebrannt, um Tonstein zu erzeugen. Diese beiden Materialien werden dann in einem Mischungsverhältnis zueinander gegeben und in einem Zementmühle gemahlen. Das resultierende Pulver wird dann in einem Zementwerk zu Zement geformt.

### Frage:

Wie wird die Erzeugung von Strom in einer Wasserkraftanlage erreicht?

### Antwort:

In einer Wasserkraftanlage wird die kinetische Energie des fließenden Wassers in elektrische Energie umgewandelt. Dies geschieht durch einen Wasserkraftgenerator, der mit einem Turbinenmechanismus verbunden ist. Das Wasser fließt durch die Turbinen, was sie in Rotation versetzt. Diese Rotation wird dann in elektrische Energie umgewandelt.

### Frage:

Wie wird die Erzeugung von Wärme in einer Dampfkraftanlage erreicht?

### Antwort:

In einer Dampfkraftanlage wird die chemische Energie des Kohlenstoffbrennstoffs in Wärme umgewandelt. Dies geschieht durch die Verbrennung des Kohlenstoffbrennstoffs in einem Kessel. Die Wärme wird dann zur Erzeugung von Dampf genutzt, der wiederum in einer Dampfmaschine in mechanische Energie umgewandelt wird.

### Frage:

Wie wird die Erzeugung von Licht in einer Glühlampe erreicht?

### Antwort:

In einer Glühlampe wird elektrische Energie in Licht und Wärme umgewandelt. Dies geschieht durch die Erwärmung eines Glühfadens, der aus einem dünnen Draht aus Wolfram besteht. Wenn ein Strom durch den Glühfaden fließt, erwärmt er sich und emittiert Licht.

### Frage:

Wie wird die Erzeugung von Schall in einer Säge erreicht?

### Antwort:

In einer Säge wird mechanische Energie in Schall umgewandelt. Dies geschieht durch die Vibration des Sägeblatts, das beim Sägen des Holzes entsteht. Die Vibrationen des Sägeblatts erzeugen Schallwellen, die wir als Geräusch hören.

### Frage:

Wie wird die Erzeugung von Wärme in einer Solaranlage erreicht?

### Antwort:

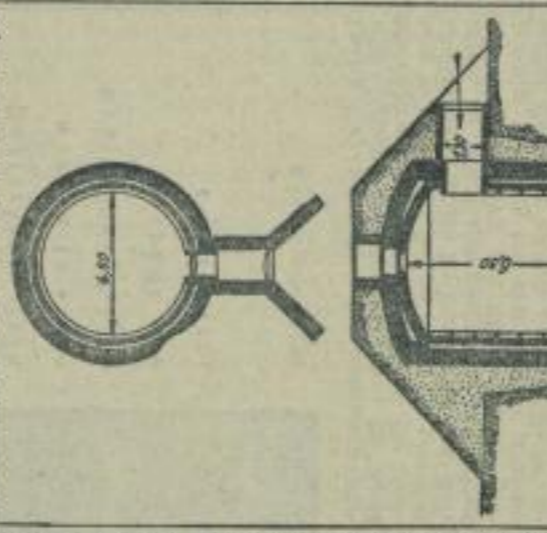
In einer Solaranlage wird die Sonnenenergie in Wärme umgewandelt. Dies geschieht durch die Absorption der Sonnenstrahlung durch einen Absorber. Die Wärme wird dann zur Erzeugung von Dampf genutzt, der wiederum in einer Dampfmaschine in mechanische Energie umgewandelt wird.

### Frage:

Wie wird die Erzeugung von Licht in einer Solaranlage erreicht?

### Antwort:

In einer Solaranlage wird die Sonnenenergie in Licht umgewandelt. Dies geschieht durch die Absorption der Sonnenstrahlung durch einen Absorber. Die Wärme wird dann zur Erzeugung von Dampf genutzt, der wiederum in einer Dampfmaschine in mechanische Energie umgewandelt wird. Diese mechanische Energie wird dann zur Erzeugung von Licht genutzt.



Einzelteil nach einem Entwurf von Professor Schubert

## Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

Wir führen Wissen.

## Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

Wir führen Wissen.

## Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

Wir führen Wissen.



### Benutzung privater Kraftfahrzeuge

Eine Stellungnahme des Höheren ff- und Polizei-Führers im Wehrkreis IV

In den letzten Tagen sind von nichtamtlichen Stellen Auslegungen über die Benutzung privater Kraftfahrzeuge gegeben worden, die nicht zutreffen.

Zu diesen Auslegungen nimmt der Höhere ff- und Polizei-Führer im Wehrkreis IV wie folgt Stellung:

1. Der Kraftfahrzeugbesitzer hat das Recht, mit seinem bewinkelten Fahrzeug auch andere Personen mitzunehmen, wenn durch die Mitnahme der anderen Personen der berechtigte Fahrtweg des Fahrzeugbesitzers nicht verlängert wird und auch kein erhöhter Betriebsstoffverbrauch eintritt. Unter diesen Voraussetzungen ist es selbstverständlich gestattet, daß der Kraftfahrzeugbesitzer auch seine Frau oder andere Familienangehörige in seinem Kraftfahrzeug befördert.

2. Private Kraftfahrzeuge sind nur zur Ausführung solcher Fahrten bewinkelt und festzugeschrieben worden, die zur Erfüllung von Aufgaben im Interesse der Reichsverteidigung, der Volksernährung und Volksgesundheit notwendig sind. Wenn zur Erfüllung dieser Aufgaben ein regelmäßig verkehrendes öffentliches Beförderungsmittel (Omnibus, Straßenbahn, Eisenbahn) benutzt werden kann, ist die Benutzung des festzugeschriebenen privaten Kraftfahrzeuges verboten. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, ihre Kontrollen auf alle bewinkelten Kraftfahrzeuge auszuweiten, um nachzuprüfen, ob der Fahrzeugbesitzer sein Kraftfahrzeug wirklich nur zu Fahrten benutzt, für die es festzugeschrieben worden ist.

Die Entscheidung, ob das Kraftfahrzeug allgemeinen Interessen dient, bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen des Kraftfahrzeugbesitzers bei jeder Fahrt, die er unternimmt, überlassen. Diese Forderung legt bei jedem Besizer privater Kraftfahrzeuge ein ausgesprochenes Verantwortungsbewußtsein der Volksgemeinschaft gegenüber voraus.

Der öffentliche Verkehr auf zwei Tage in der Woche beschränkt. Der Vorstand des Krochtes Weichen hat mitgeteilt, daß wegen Häufung der Arbeit in der Abteilung für Familienunterhalt der öffentliche Verkehr in dieser Abteilung bis auf weiteres auf zwei Tage in der Woche, nämlich auf Mittwoch und Sonnabend und auf die Tageszeit von 8 bis 13 Uhr beschränkt bleiben muß.

Befestigt Fäulnisgefahr bei Kartoffeln. Große Mengen von Kartoffeln gehen der Volksernährung alljährlich durch Fäulnis im Winterlager verloren. Nach dem diesjährigen feuchten Sommerwetter ist die Fäulnisgefahr besonders groß. Schon bei der Ernte wurden viele trocken- oder nassfaule Knollen gefunden. Um weitere Verluste in Miete oder Keller zu verhindern, müssen die Kartoffeln vor der Einwinterung sorgfältig verlesen werden. Angefaulte, angebackte oder sonstwie beschädigte Knollen sind sobald zu verbrauchen. Bei der Einlagerung ist darauf zu achten, daß die Kartoffeln trocken und nicht zu warm liegen; auch für ausreichende Durchlüftung und genügenden Frostschutz muß gesorgt werden. Wie man dabei im einzelnen zu verfahren hat, geht aus einem Merkblatt hervor, das vom Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft Sachsen, Dresden-N. 16, Sträßelallee 2 Stb., gegen Einlieferung des Rückports bezogen werden kann. Sowohl der Bauer als auch der Städter findet darin Anweisungen, wie er Fäulnisverluste durch sachgemäße Einlagerung verhindern kann.

Lieferung von Milch und Fetten an die Volkbetriebe. Der Reichsnährstand veröffentlicht im Verbandsblatt des Reichsnährstandes Nr. 100 vom 23. Oktober die Anordnung Nr. A 13 der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft über die Lieferung von Milch, Milchzuckerpulver, Eiern und Fetten an Bäckereien, Konditoreien und Brotfabriken. Demnach dürfen Bäckereien, Konditoreien und Brotfabriken entrichtete Fettmilch im Rahmen der Anordnung Nr. 6 A der Hauptvereinigung vom 9. September 1939 beziehen. Der Bezug von Vollmilch ist verboten. Weiterhin dürfen Bäckereien, Konditoreien und Brotfabriken an Fetten nur Landbutter, Butterfett, Margarine und Backfettzubereitungen bei der Herstellung von Backwaren verwenden und nur auf Grund von Bezugsscheinen beziehen. Die Bezugsscheine werden nur auf Landbutter oder Margarine ausgestellt. Auf den für Landbutter ausgestellten Bezugsschein kann statt Landbutter auch Butterfett, Margarine und Backfettzubereitungen in Höhe von 75 Prozent der im Bezugsschein genannten Landbuttermenge angegeben werden. Auf den für Margarine ausgestellten Bezugsschein können nach freier Wahl des verarbeitenden Betriebes statt Margarine auch Backfettzubereitungen in Höhe von 150 Prozent der im Bezugsschein genannten Margarinemenge bezogen werden.

### Die 13. Hörermillion

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist im September besonders hohem Maß gestiegen, und zwar von 12.677.348 auf 22.943.168. In diesen Zahlen hat die Hörer der deutschen Ostgebiete miteinbezogen. Im Oktober hielt das Ansteigen der Hörerzahl an, so daß inzwischen die Zahl von 13 Millionen Rundfunkhörer überschritten worden ist.

### Und nun ein Petersilientopf ...

Der Petersilienkopf, der dafür sorgt, daß wir auch in späterer Lebenszeit, bei stärkstem Frost, stets frische Petersilie im Hause haben, ist ein rundes Stein- oder Tongefäß, das etwa vier bis sechs Liter Wasser fassen würde, wenn es nicht rundherum mit Löchern versehen wäre, die gerade so groß sind, den Kopf einer Petersilienwurzel zu fassen. Man findet den Petersilienkopf mit und ohne Henkel; unbedingt nötig sind diese nicht, aber sehr praktisch zum Anfaßen oder Aufhängen des Topfes.

Den Boden des Topfes füllt man mit sandvermischter Erde, bedeckt von unten anfangend, in die Öffnungen kräftige, gesunde und unverletzte Petersilienwurzeln waagrecht ein, indem man die Wurzeln von außen durch die Löcher hinein in den Topf hineinschiebt, daß die Köpfe mit den daran belassenen Herzblättern knapp bei den Löchern heraus schauen. Die Erde im Topf wird nun um die unterste Reihe Wurzeln fest angebrückt, ausgefüllt bis zur nächsten Reihe, in der gleichen Weise wie vorher Petersilienwurzeln eingebracht, festgebrückt, aufgefällt und so fort, bis sämtliche Löcher mit Wurzeln besetzt und der Topf voll Erde ist. Obenauf kann ein Schnittlauchstod oder einige besonders kräftige Pflanzen von krauter Petersilie gesetzt werden. Ist das Einpflanzen beendet, wird die fest angebrückte Erde leicht angegossen — und nun findet der Petersilienkopf am besten seinen Platz in der Nähe des Küchenfensters, wo er — regelmäßig, aber nicht zu stark begossen — in der gleichmäßigen Wärme sich bald schön begrünt.

Den ganzen Winter hindurch schenkt er uns frisches, würdigen Grün, das eine wahre Kostbarkeit darstellt gegenüber den getrockneten oder eingefahrenen Blättern, auch ungleich besser ist als das blasse Petersilienlaub aus dem Lichtarmen Keller, in den so manche Hausfrau, aus mangelnder Kenntnis der beschriebenen Möglichkeiten, ihre Petersilien-Blumentöpfe verbannt.

## Artillerie- und Spähtrupp-tätigkeit im Westen

DRB, Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen örtliche Artillerie- und Spähtrupp-tätigkeit sowie einzelne Stoßtruppunternehmungen.

Die Zahl der am 30. Oktober an der Westfront über der Nordsee abgeschossenen Flugzeuge hat sich auf 6, darunter 4 britische, erhöht.

## Molotows Rede gegen die Kriegstreiber in Belgrad stark beachtet

DRB, Belgrad, 1. November. Die Rede Molotows wird von „Politika“ und „Breme“ in einer ausführlichen Fassung veröffentlicht. „Breme“ kennzeichnet den Inhalt der Rede durch die Schlagzeile: „Molotow beschuldigt England und Frankreich, den Krieg verlängert zu haben“. Die Zeitungen heben durch besonderen Druck und Zwischenfäße vor allem die Stellen hervor, die von der deutsch-russischen Solidarität zeugen.

## Molotow-Rede im Mittelpunkt der norwegischen Presse

DRB, Oslo, 1. November. Die Rede Molotows beherrscht das Bild der norwegischen Presse. Neben der Bekanntgabe der russischen Forderungen an Finnland und der dadurch, wie es heißt, neuen Situationen werden vor allem Molotows vorbehaltslos Eintreten für Deutschland und seine Anprangerung des ungerechtfertigten Krieges der Westmächte sowie ihrer imperialistischen Kriegsziele besonders hervorgehoben.

## Die finnische Abordnung nach Moskau abgereist

DRB, Helsinki, 1. November. Die finnische Abordnung reiste am Dienstag abend in der gleichen Zusammensetzung wieder nach Moskau ab. Ferner wurde der Chef des Protokolls im Außenministerium Gallarainen der Delegation beigeordnet.

## Keine außergewöhnliche Maßnahme

DRB, Rom, 1. November. Die Neubestellung leitender Posten in Regierung, Partei und Wehrmacht ist natürlich auch für die Morgenpresse am Mittwoch das Hauptthema. Dabei betonen die Blätter erneut, daß es sich bei dieser „Ablösung der Wache“ um keine außergewöhnliche Maßnahme handelt, wie man dies in London aus tendenziösen und spekulativen Gerüchten behaupten wollte, wo man ansetzend immer noch unfähig sei, die grundlegenden Elemente der faschistischen Politik zu verstehen. In der parlamentarischen Welt stelle aller-

## Feldpostanschrift wird geändert

Postamtsstelle wird nicht mehr angegeben.

Mit dem 1. November 1939 fällt in der Feldpostanschrift die Angabe einer Postamtsstelle grundsätzlich fort. Die Anschrift enthält demnach nur noch Dienstgrad, Bez- und Rufname und Feldpostnummer.

Beispiel:

In den  
Soldaten (Geleitete, Leutnant usw.)  
Franz Schmidt  
Feldpostnummer 13 875\*

(Diese Nummer ist nur ein Beispiel)

Die bisherigen Feldpostnummern bleiben weiterhin bestehen, soweit nicht durch den betreffenden Soldaten die Änderung seiner Feldpostnummer mitgeteilt wird.

Die Zahlung des Sterbegeldes bei Einberufenen. Durch den weitgehenden Schutz der Rechte aus der Sozialversicherung auch für die Einberufenen und ihre Familien ist u. a. sichergestellt, daß ein erworbenes Anrecht auf Sterbegeld aus der Krankenkasse auch wirksam beim Tode eines Einberufenen, insbesondere also bei Gefallenen wird. Voraussetzung für die Zahlung des Sterbegeldes ist an sich u. a. der Nachweis des Todes des Versicherten. Wie der Reichsversicherungsminister feststellt, genügt ein Nachweis durch Vorlage einer Mitteilung militärischer Stellen an die Hinterbliebenen oder durch Vaterschaftsbescheinigungen usw. Soweit es sich um Vermittelt handelt, setzt die Zahlung des Sterbegeldes die Todeserklärung voraus, die nach einem gerichtlichen Verfahren unter Einhaltung bestimmter Fristen erfolgen kann.

Der wertvolle Schuh. Bisher hat man nur auf den Schuhen herumgetreten und sie abends unbeachtet in eine Ecke gestellt. Freilich ärgerte man sich lediglich darüber, daß sie noch nicht gepußt waren. Heute gewinnt der Schuh an Wert, denn er ist bezugschneppspflichtig und dadurch rarer geworden. — Das letztere ist nicht unbedingt notwendig, wenn man den Schuh so behandelt, wie er es als treuer Begleiter und Helfer unserer Füße wohl verdient! Nach dem Ausziehen muß man den Ledersohle reinigen, damit sich der Schmutz nicht einfrisst. Das Leder will eingeseift sein, damit es nicht brüchig wird, und schließlich will der Schuh auf einen Spannleinen gezogen werden, damit er trocken kann, ohne dabei die Form zu verlieren. Am Morgen, mit einem Tuch blank gerieben, dankt der Schuh eine solche Behandlung durch schönes Aussehen und später durch lange Tragfähigkeit. Er bewahrt dann seinen Träger vor unnötigen Geldausgaben und, pfleglich behandelt, macht er viel später einen Bezugsschein notwendig, als es mancher heute glaubt.

Keine unbilligen Wünsche an den Arzt! Der uns von den englischen Kriegsgebern aufgezwungene Entscheidungslampf verlangt von uns allen gewisse Einschränkungen in unserer Lebenshaltung, denen wir uns auch gern und willig unterziehen in der Erkenntnis, daß unsere Ernährungsgrundlage durchaus gesichert ist, und daß das Vorhandensein noch Grundfähden der Gerechtigkeit verteilt werden muß. Genau so wie für Schwerarbeiter, Kinder, werdende und stillende Mütter besondere Lebensmittelszulagen vorgesehen sind, erstreuen sich selbstverständlich auch die Kranken einer zusätzlichen Belieferung. Ebenso selbstverständlich sollte es aber auch sein, daß an den Arzt in dieser Hinsicht keine unbilligen Wünsche gestellt werden. Die Volksgenossen, die irgendwelche leichteren Erkrankungen dazu ausnutzen wollen, vom Arzt besondere Lebensmittelszulagen verordnet zu bekommen, seien eindringlich ermahnt, auch im Sprechzimmer Disziplin zu halten und von unbilligen Forderungen abzusehen. Nicht aus jeder beliebigen Erkrankung kann das Recht zum Bezug besonderer Zulagen hergeleitet werden.

dingt jeder Wechsel eine Krise der Methoden, der Methoden, der Richtlinien und vor allem der Kundschafft dar, die darauf beruht, aus der neuen Lage ihren Nutzen zu ziehen. Die Revolution der Schwarzgebirgen habe Italien auch von dieser entwürdigenden militärischen Lage befreit, denn die Diktatoren lägen immer in der Hand des Duce, der Geist des Handels reise in der schifflichen Bewegung, während der Rhythmus des Marsches vom Plan des Volkes bestimmt werde. Dies alles schließt im schifflichen Italien die Möglichkeit einer Krise von vornherein aus.

## Stimmungsmache um die Waffenausfuhrsperr

DRB, Washington, 1. Oktober. Nach lebhafter Aussprache beschloß die Mehrheit des Geschäftsausschusses des Kongresses, der Volksernährung am Dienstag den Plan zuzuleiten, demzufolge die Neutralitätsvorlage der Regierung einem Kongressausschuß überwiesen wird, um eine Ausgleiche der Differenzen zwischen der vom Senat angenommenen Neutralitätsvorlage und der vom Unterhaus im letzten Juni gutgeheißenen Neutralitätsvorlage herbeizuführen. Der Plan über den das Abgeordnetenhaus abstimmen muß, bezweckt eine Beschleunigung der Verabschiedung der Neutralitätsvorlage.

Im Laufe der Aussprache erklärte der Vorsitzende des Ausschusses, Sabbath, die Ausbringung der „City of Flint“ hätte nicht erfolgen können, wenn die Schiffsverkehrsbeschränkungen der Senatsvorlage bereits gesetzkräftig wären. Der Demokrat Cog bemerkte daraufhin, es werde hierzulande gegenwärtig eine Propaganda betrieben, um Amerika in den Krieg hineinzubringen. Die Ausbringung der „City of Flint“ sei von den Leitern dieser Kampagne benutzt worden, um einen Kriegszustand zu erzeugen. Wegen der Festhaltung von 26 amerikanischen Schiffen durch England werde nichts gesagt.

Angesichts der sehr knappen und durchaus nicht ganz sicheren Mehrheit, die die amerikanische Regierung im Kongreß für die Aufhebung der Waffensperre zusammenbringen kann, dauern die starken Bemühungen an, das amerikanische Volk von der Notwendigkeit einer baldigen Annahme der Senatsvorlage zu überzeugen. Oppositionelle Abgeordnete, wie Hamilton Hibb, und objektive Kommentatoren, wie Lindley und Carter, betonen demgegenüber, daß kein amerikanisches Interesse an einem Sieg der Alliierten bestehe. Für die Vereinigten Staaten sei es nicht wesentlich, daß das Dritte Reich zerstört und das britische Empire erhalten werde. Amerika solle sich vielmehr — wie das in Panama beschlossenen wurde — ausschließlich um den amerikanischen Erbteil kümmern.

Carter wies in einer Rundfunkrede darauf hin, daß die vom Senat beschlossene Fassung des Gesetzes nicht einmal alle Gefahren bänne, durch die Amerika in den Krieg verwickelt werden könne, denn amerikanische Dampfer könnten darnach weiterhin Kriegsmaterial in neutrale Häfen bringen, ohne daß, wie im geltenden Gesetz, Vorklebrungen dagegen getroffen seien, daß dieses Kriegsmaterial nicht an die Alliierten verschoben werde. Dieser sehr bescheidende Ratschlag im Gesetz öfne Tür und Tor für viele peinliche Zwischenfälle.

Hierüber entscheidet nur der Arzt, und jeder Einsichtige und Sachwillige wird sich dieser nach bestem Wissen und Gewissen getroffenen Entscheidung fügen!

Grumbach, Kriegerkameradschaft. Am vergangen Sonnabend hielt die Kriegerkameradschaft Grumbach ihren Monatsappell, der gut besucht war, ab. Nach Eröffnung durch den Kameradschaftsführer P. Giesmann wurden die vom Kriegerverband und der Bundesleitung herausgegebenen Rundschreiben verlesen, die allerhand Beachtenswertes boten und die, zumal jetzt im Kriege, den Kriegern aus Herz gelegt zu werden verdienen. Es hat hier alles Kleinliche beiseitezuschieben. Der Propagandawart der Kameradschaft, Dr. A. 5-tzig, sprach in erhabender Weise über uneres Volkes Ringen und seine Treue und nahm auch gleichzeitig Veranlassung, der beiden Gefallenen uneres Helmut Grumbach, Herbert Damm und Otto Merkin, zu gedenken. Die Kameraden erhoben sich zu ihren Ehren von den Plätzen. Weiter munterte er die Kameraden auf, siegesbewußt in die Zukunft zu schauen und gegen läghhafte unwahre Märchen und Gerüchte aufzutreten. Es wird sich rächen, was England uns und anderen Völkern Unrecht getan hat. In den Kriegerkameradschaften wird immer ein guter Geist gepflegt, der mitschilf, uneres Vaterlandes Ringen zu einem siegreichen werden zu lassen. Dazu will auch das nachstehende Gedicht, das aus den Reihen der Kriegerkameradschaft hervorging, mithelfen.

In eiserner Zeit sei oft die Treu,  
Die Kriegssadell loht schon wieder aufs Neu,  
So blutig und rot stehen Völker in Brand,  
Wir wollen dich schützen mein Vaterland!  
Wir wollen dich schützen, wie wir's einst schon getan.  
Und stehen für dich noch heut! Mann neben Mann  
Die Allen von Verbun und Langemarck  
Sind jung im Herzen geblieben.  
Klar ist ihr Aug' und ihr Arm noch stark  
Und stark ihr Vaterlandsleben!

Blumenstein, Kirmeskonzert. Den Ausklang der Kirmes bildete ein großes Konzert des Musikgutes der SA-Standarte 100 (Dresden) im hiesigen Gasthof. Die Leistungen dieser bekannten Kapelle sind noch von früheren Kirmeskonzerten her in Erinnerung. Aus beliebten Musikstücken war diesmal ein Programm zusammengestellt worden, welches die ungeteilte Zustimmung der Besucher fand. Nach dem „Florentiner Marsch“ von Hucit waren es Melodien von Paul Linde, Jeller, Hötow, Lehar, Johann Strauß usw. die vorzüglich zu Gehör gebracht wurden. Dafür wurde die Kapelle mit reichem Beifall belohnt. Deutscher Tanz schloß sich diesem Konzert an.

Blumenstein, Louisaabend. Die Ortsgruppe Blumenstein der NSDAP. führt am Freitag, dem 3. November, um 10 Uhr im Richterischen Gasthof einen großen Filmabend durch. Der Hauptfilm „Heimat“ wurde als bester Film des Jahres mit dem Staatspreis 1939 ausgezeichnet. Außerdem läuft ein Beifilm und die Wochenschau mit Bildberichten aus dem Feldzug in Polen.

Taubenheim, Öffentliche politische Versammlung. Am Sonnabend 20 Uhr irtcht im Rahmen der öffentlichen Versammlungen des Kreises Weichen der Kreisamtsleiter der NSDAP, Pa. Bräunger, über „Adolf Hitler — unser Sieg!“ in der Ortsgruppe der NSDAP, Taubenheim. Auch diese Versammlung soll zeigen, daß alle Volks- und Parteigenossen in geschlossener, unerschütterlicher Kameradschaft der Heimafront zusammenstehen.

## Sachwennachrichten

Wilsdruff, Donnerstag 8 Uhr Bibelfunde.

## Sachsen und Nachbarschaft.

**Rosfen.** Weiße des neuen Landjagd-Madellagers. Am Dienstag vormittag fand die Weiße des von der Stadt Rosfen im früheren Augustusberger Schulgebäude neu errichteten Landjagd-Madellagers durch Kreisleiter P. Böhme, Meissen, statt. Bei der schlichten feierlichen Feier waren u. a. Amtshauptmann Dr. Reichel, Meissen, Kreisbauernführer Zimmermann, Vertreter der Stadt Rosfen sowie der Ortsgruppenleitung und NS-Gliederungen zugegen.

**Kurort Rathen (Erzgebirge).** Auf Weitererzählung Jahre berufen. Bürgermeister Erich Müller, der seit 1933 die Geschicke des Kurortes leitet und sich um dessen Aufwärtsentwicklung besondere Verdienste erworben hat, wurde als hauptamtlicher Bürgermeister auf weitere zwölf Jahre wiederberufen.

**Bautzen.** Unfall. Auf der Straße nach Döberitz wurde der Radfahrer Rudolf Kleibisch von einem Kraftwagen von hinten angefahren. Bei dem Sturz zog sich der Radfahrer Kopfverletzungen und einen Unterschenkelbruch zu. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Demitz-Thumitz.** Werklwohnungen entstehen. Eine seit vielen Jahren ruhende ehemalige Glasfabrik am Bahnhofs Demitz-Thumitz, deren längst nicht mehr benutzte Gebäude von der Sächsischen Granit-AG erworben wurden, wird gegenwärtig abgebrochen. An ihre Stelle treten jetzt Wohngebäude für die Arbeiterfamilien der Granitindustrie, von denen einige bereits fertiggestellt, weitere noch im Bau sind.

**Flauen.** Unfall mit Todesfolge. Der 33jährige Holzhändler Walter Leiner aus Zeulenroda, der bei einem Zusammenstoß seines Kraftwagens mit einem Lastkraftwagen auf der Staatsstraße zwischen Reichs- und Kreisstraße schwere Verletzungen davongetragen hat, ist im Krankenhaus an den Folgen des Unfalls gestorben.

**300 Schaffnerinnen bei der Dresdner Straßenbahn.** Die Einführung des Brünautoverkehrs hat der Dresdener Straßenbahn zahlreiche neue Fahrgäste gebracht, so daß sie in den Spitzenzeiten morgens und abends den enormen Andrang kaum bewältigen kann. Natürlich wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, den Nachschub zu befriedigen. So werden künftig zahlreiche Straßenbahnwagen mit zwei Besatzungen gefahren. Die Kurztaxen, die zur Zeit des Spitzenverkehrs in der Innenstadt für einige Stunden nicht gelten, sollen grundsätzlich aber auf jeden Fall weiter beibehalten werden, weil sie sich gut bewährt haben. Außerdem wird vorläufig noch kein einseitiger Brünautverkehr im Betrieb der Straßenbahn eingestellt. Die Besatzungen der Straßenbahnwagen sind schon Monate vor Kriegsausbruch durch weibliches Personal aus männliches Schaffnerpersonal durch weibliches zu ergänzen. Zur Zeit sind bereits 300 Schaffnerinnen im Dienst und in der Ausbildung.

## NS-Wehrkriegerbund und SS-Schießdienst

Zwischen der Wehrkriegerführung und dem NS-Wehrkriegerbund ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der NS-Wehrkriegerbund und die ihm angeschlossenen Kriegerkameradschaften die SS bei der Durchführung ihres Schießdienstes weitestgehend unterstützen.

Bekanntlich soll der Schießdienst der SS während der Kriegsdauer für die 16- bis 18jährigen Hitterungen in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt werden. Zur Unterstützung dieses SS-Dienstes stellt der NS-Wehrkriegerbund Ausbildung sowie seine Schießstände und die dazugehörigen Kleinatlethilfen zur Verfügung. Aus Grund dieser Vereinbarung hat der Wehrkriegerführer, General der Infanterie H-Gruppenführer Reinhardt, an alle Kameradschaften den Befehl erteilt, sich 1939 und 1940 dem Wehrkriegerbund anzuschließen. Die Hitler-Jugend die ihr zukünftige Aufgabe erfüllen kann. Im Besitze der Kameradschaften des NS-Wehrkriegerbundes befinden sich über 11.000 eigene Schießstände und mehr als 45.000 Kleinatlethilfen. Der Bau von 200 weiteren Schießständen ist in Vorbereitung.

## Tag der deutschen Hausmutter 1939

Auch in diesem Jahr wird der Tag der deutschen Hausmutter durchgeführt werden. Er findet am 21. November statt. Die Veranstaltungen werden in gleicher Weise wie im Jahr 1938 durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Kreisvereinigungen, die sich im Jahr 1938 bewährt hat, soll noch enger gestaltet werden. Im Zusammenhang mit dem Tag der deutschen Hausmutter wird eine Werbung für den Gruppenunterricht in Instrumentalmusik stattfinden.

## Ämtliche Verkündigungen.

### Fällige Steuern im Monat November 1939.

- 5. 11. Mietsteuer,
- 10. 11. Grundsteuer für Monat Oktober 1939,
- 10. 11. Bürgersteuer-Wohn vom Arbeitslohn,
- 10. 11. Bürgersteuer, 4. Rate 1939,
- 15. 11. Grundsteuer, 3. Termin 1939,
- 15. 11. Grundsteuer, 3. Termin 1939,
- 15. 11. Kirchensteuer für das 4. Vierteljahr 1939 (1/4 des Jahresbetrages 1939).

Wilsdruff, am 1. November 1939.

Der Bürgermeister.

## Schuhmacherlehrling

für 1. April 1940, möglichst auch früher, gesucht.

**R. Busch, Schuhmachermstr.**  
Wilsdruff, Dresdner Straße 4

## Hausmädchen

sucht für 1. Dezember

**Café Hoyne, Wilsdruff**

## Ostermädchen

Ostern 1940 für Geschäftshaus in Wilsdruff gesucht.

Angebote unter 2467 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Einem Schlag 4-jährige Kopfweiden

verkauft

**Kaulfuß, Sachsdorf**

## 1 Schäferhund

schwarz, mit Stammbaum, Voltgehund.

## 1 Schäferhund

weiß, zu verkaufen.

**Sora Nr. 14.**

## Gebr. Sofa oder Chaiselongue

sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 2473 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Auf Landhilfe

Viert Tage sind meine zwei Kameraden Werner und Fritz nun schon mit mir beim Bauer Eike auf Landhilfe. Ganz groß ist der Betrieb hier. Für uns Jungen aus der Stadt natürlich eine besonders feine Sache. — Auch heute haben wir schon wieder einige Stunden mit gekrümmtem Rücken auf dem Felde und haben Kartoffeln aus. — Ungefähr 200 Meter von unserer Felde entfernt steht der Wagen mit dem Pferd „Hans“, welches jetzt, nachdem es uns hierher gebracht hat, begierig die grünen Grassalme verspeist. Ja, ja! Hans weiß, was gut schmeckt.

Also wir haben Kartoffeln aus. Da hören wir plötzlich von dort, wo Hans so gemütlich weidet, ein fürchterliches Gepolter und Getrappel. Am selben Augenblick werfen wir unsere Haken weg und versuchen, so schnell wie möglich aufzurichten. Ist übrigens gar nicht so einfach! Das Gelände ist hier ziemlich wellig und so haben wir erst eine ganze Strecke bergauf zu rennen, ehe wir die Wiege sehen können.

Was wir sehen erfüllt uns mit großem Schreck, denn wir sehen überhaupt nichts!

Das Pferd ist mit dem Wagen völlig verschwunden. Werner ist der erste, der die Sprache wiederfindet. „Donnerwetter!“ das ist das einzige, was er sagen kann. „Los, Kameraden!“ nimmt jetzt Fritz das Wort, „wir müssen sehen, was geschehen ist!“

Alle Kreuzschmerzen sind einmal verschwunden. Wie der Wind legen wir die kurze Straße, die uns noch von der Wiege trennt, zurück. Eine Wagenspur führt den Hang hinunter, wir verfolgen sie und leben nach kurzer Zeit den Wagen, der glücklicherweise an einem Steinhaufen aufgehalten worden ist, sehen.

„Losgerissen!“ sage ich und schaue meine Kameraden an. „Wir müssen sofort zurück und den Spuren des Pferdes folgen!“ Gelacht, getan.

Ganz deutlich sind die Fußspuren von Hans in dem weichen Feldweg zu erkennen. So schnell uns unsere Füße tragen können, folgen wir den Spuren. Diese führen zu unserem Erlaunen genau nach dem Bauernhof, der ungefähr 15 Minuten vom Feld entfernt liegt.

„Laut leuchtend kommen wir durch das Tor in den Hof hereingerannt. Vor der Tür des Pferdestalles steht der Bauer und längt, als er uns lo angefürt kommen sieht, ganz laut zu lachen an. „Na, Jungens! Dem seid Ihr denn auf der Spur, verfolgt ihr etwa jemand?“

Wir bleiben vor dem Bauer stehen und leben durch die offenstehende Tür des Pferdestalles.

Richtig, da steht unser Ausreißer in größter Ruhe vor der Krippe und ... frisst.

„Dem da sind wir nachgeritt!“ erwidere ich, und dann stimmen auch wir in das Hehe Ha, Ha, Ha des Bauern ein. Wenn ich richtig höre, lacht sogar noch jemand. „Hans“, das Pferd! Ob wohl über uns?

## Von Tharandt nach Hamburg

**Wehrkriegerführung für ausländische und koloniale Forstwirtschaft**

Der Wehrkriegerführer gibt im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister die Errichtung eines Wehrkriegerinstituts für ausländische und koloniale Forstwirtschaft in Hamburg bekannt. Das bisherige Institut in Tharandt bei Dresden beendet damit seine Tätigkeit. Zum Leiter des Wehrkriegerinstituts ist Professor Dr.-Ing. Hecke bestimmt worden, der bisherige Leiter des Tharandter Instituts.

Das Wehrkriegerinstitut hat die wissenschaftliche Bearbeitung der Forstwirtschaft, die wissenschaftliche Erläuterung der Grundlagen und Methoden tropischer Forstwirtschaft und die Vermittlung kolonial-forstwirtschaftlicher Fachausbildung zur Aufgabe. Außerdem leitet das Wehrkriegerinstitut die Reichsregierung zur Beratung in Fragen der Welt- und Kolonialforstwirtschaft zur Verfügung.

Mit seiner Berufung zum Leiter des neuen Wehrkriegerinstituts werden die großen Verdienste des weit über Großdeutschlands Grenzen hinaus bekannten Forschers auf dem Gebiet der tropischen und subtropischen Forstwirtschaft, Professor Dr.-Ing. Hecke anerkannt. Vor allem hat Professor Dr.-Ing. Hecke in zahlreichen Vorträgen nicht nur die Studierenden der Forstwissenschaften und Forstwirtschaft, sondern auch weite Kreise der Bevölkerung über die Ungerechtigkeiten in der Weltverteilung auf-

zuklären verstanden. Die in Tharandt gesammelten Erfahrungen sowie das hervorragende wissenschaftliche Material der berühmten Tharandter Forstschule werden nun in Hamburg in einem größeren Rahmen als bisher dem Grundstock für das weitere Studium der Forstwirtschaft und Forstwissenschaften bilden.

## Aus Sachsens Gerichtssälen

**Geprüfter und Verleumder**

Vom Chemnitzer Landgericht wurde der bereits siebenmal vorbestrafte 34 Jahre alte Albert Erich Steinert aus Chemnitz als gefährlicher Gemeinheitsverderber zu zwei Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt. Steinert hatte auf der Straße einen Mann angesprochen und unter der Drohung, er wolle ihn wegen kränklicher Handlungen, von denen er Kenntnis habe, anzeigen, Geld zu entlocken versucht. Der Mann hatte aber den einzig richtigen Weg beschritten und der Polizei Meldung erteilt, die den Geprüften festnahm. Steinert verurteilte darauf den Angelegten in der üblichen Weise, so daß ein Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet wurde, das aber wegen Erlöschaftigkeit eingestellt werden mußte.

**Betrugsbetrüger kommt ins Zuchthaus**

Der 27jährige neuchottrater Paul Hertz hatte zu einem unerbittlichen Mädchen Beziehungen unterhalten, die nicht ohne Folgen geblieben waren. Hertz hatte dem Mädchen die Ehe versprochen; er lebte nun seiner Frau zwar getrennt, war aber nicht geschieden. Er hatte von dem Mädchen mehrfach Geldbeträge erzwungen. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

**Mit dem Taschenmesser gegen die Geliebte**

Wegen verurteilten Totschlages verurteilte das Wilsdruffer Landgericht den 34jährigen Max Hermann Maier aus Werdau zu sechs Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Maier hatte einem 19jährigen Mädchen aus Werdau als es nichts mehr von ihm wissen wollte, mit einem Taschenmesser zehn Stiche beibringt. Auch das leibte hatte der läble Paride mit dem Taschenmesser Verletzungen beigelegt, die allerdings harmlos waren.

**Diebliches Kleckelt**

Seit längerer Zeit waren in Chemnitz aus Kleintierkäfen, hauptsächlich in Kleintierkäfen im Norden der Stadt, Geflügel und Kaninchen gehoben worden. Nach umfangreichen Ermittlungen gelang es jetzt als Täter zwei 17jährige Burken und als Helfer den Vater des einen Burken festzunehmen.

## Küchenplan für die Zeit vom 5. bis 11. November

**Sonntag, Frühstück:** Milchmalzsuppe, Kartoffelbraten; Mittag: Gulasch mit Schweinshalsfleisch, Schallkartoffeln, Sauerkraut; Abend: Tomatensalat (aus Vorrat) oder Salat von roten Rüben, Kartoffeln oder Kammelflocken, Käsebraten. — **Montag, Frühstück:** Geröstete Grießsuppe, Marmeladenbrot; Mittag: Sellerierohkost, Rotkraut, gefüllte Kefel (Kefel aus dem Vorrat), Schallkartoffeln; Abend: Kartoffelbraten mit reichlichem Kraut, Butter- oder Fettkartoffel mit Rettich. — **Dienstag, Frühstück:** Haferfladenbrot, frisches Obst; Mittag: Fischeintopf, Kopfsalat; Abend: Kartoffelpuffer mit Preiselbeeren. — **Mittwoch, Frühstück:** Milchmalzsuppe, Vollkornbrot mit Marmelade; Mittag: Sauerkraut, Salat, Kleckelt, Schallkartoffeln; Abend: Apfelgrüppchen. — **Donnerstag, Frühstück:** Milchmalzsuppe, frisches Obst; Mittag: Mohrrübenbraten, Fettkartoffel mit Pflaumenkompott (aus dem Vorrat); Abend: Luttermalzsuppe, Butterbrot. — **Freitag, Frühstück:** Milchmalzsuppe, Vollkornbrot mit frischem Marmelade; Mittag: Saure Kartoffelsuppe mit Pfeffer; Abend: Solanderluppe, Butterbrot. — **Sonabend, Frühstück:** Kürbissuppe, Butterbrot; Mittag: gewaschener Kürbis mit Kartoffelkompott, Tomatensalat; Abend: Haferfladenbrot mit Apfelsauce, Hohnbutter.

**Kartoffelbraten:** 250 Gramm Mehl, 25 Gramm Hefe, 6 bis 7 Eßlöffel entrahmte Milch, 250 Gramm geschälte geriebene Kartoffeln, 40 Gramm Fett oder Salz, 75 Gramm Zucker, ein Ei oder Milch, eine viertel abgeriebene Zitronen- oder Zitronenscheibe, 50 Gramm Salz, 2 Eßlöffel Margarine, 50 Gramm Zucker. — Aus Mehl, Hefe und Milch Hefestück herstellen, gehen lassen, Fett, Zucker, Ei, Zitronenscheibe und Kartoffeln dem Hefestück zufügen. Teig leicht schlagen. Können nicht untermengen, gehen lassen, auf dem Blech ausrollen, nochmals gehen lassen, bei Mittelhitze backen, mit Margarine bestreuen, mit Zucker bestreuen.

**Gefüllte Kefel:** Einige mittelgroße Kefel gut abreiben, Stiel entfernen, ein Deckelchen abbinden. Mit dem Kartoffelbohrer oder Teelöffel das Innere etwas ausschälen, leicht mit Salz bestreuen. Aus geschälten oder getrockneten, feingehackten Fleischresten, 1 bis 2 geriebene kalten Kartoffeln, wenn möglich etwas feingehackten Speck, feingehackten Zwiebel oder Porree, Salz und etwas entrahmter Milch oder Sauermilch eine glatte Masse bereiten, die Kefel damit füllen, in eine gefettete Form legen, 30 bis 40 Minuten im Braten braten lassen.

**Fischeintopf:** 100 Gramm Rindfleisch, 100 Gramm Schweinefleisch, ein kleiner feingehackter Zwiebel, oder Weizenbrot, 200 Gramm Kartoffeln, gestiftelt, 750 Gramm in Würfel geschnittene Kartoffeln, eine kleine Sellerieknolle in Scheiben geschnitten. — Das vorbereitete Gemüse mit den Fleischwürfeln und einer kleinen Tasse Wasser in festgeschlossenen Topf weidkochen. — Fetteschmalz beim Baden im Tiegel; Fett in kleinem Topf an der Herdplatte zerlassen lassen, eine halbe Zwiebel auf eine Gabel stecken, in das Fett legen, die feingehackte Zwiebel mit der Schnittfläche der in das Fett getauchten Zwiebel ein- bis zweimal ausreiben, Butter oder Speck in den Tiegel geben und backen. Die Gerichte nehmen feinerlei Zwiebelgeschmack an.

**Apfelgrüppchen:** 200 Gramm Grüppchen mit genügend Wasser eine Weile kochen lassen, eine beliebige Anzahl geschälter in Scheiben geschnittener Kefel zugeben (Schalen zum Tee trocknen), nach Geschmack auch etwas Zucker, langsam bis und gar kochen lassen (evtl. Nachfüllen). — **Reichliche:** 20 Gramm Milchrest, eine Zwiebel und 40 Gramm Mehl eine braune Mehlschwitze herstellen, mit Wasser oder Gemüsebrühe auffüllen, 150 Gramm Haselnuß dazu gartehen lassen, mit Salz und Pfeffer Zucker abschmecken.

**Mohrrübenbraten:** 500 Gramm zarte, festige Mohrrüben waschen, sauber büchsen, wenn nötig leicht abschälen, eine Stunde in Salzwasser legen, waschen, auf Rohkostraffel reiben, mit etwas Zucker, Eßig oder Kräutertee mischen.

**Gewaschener Kürbis:** Gleichmäßige, fingerstarke Kürbisweiden schneiden, leicht einweichen, etwas durchgießen lassen, in Mehl wenden, mit Milch oder Semmelmehl panieren, in Fett beiden Seiten goldbraun backen.

## Börse, Handel, Wirtschaft

**Ämtliche Berliner Notierungen vom 31. Oktober.**  
Berliner Wertpapierbörse. Die Umsatztätigkeit am Aktienmarkt war geringfügig, die Kursveränderungen unbedeutend. Am Rentenmarkt herrscht man sich auf die Zeichnung der Reichsbahnanleihe vor. Das sonstige Geschäft ließ etwas nach. Steuerzettel I leicht erhöht. Bei den Steuerzetteln II zeigte sich in einzelnen Gruppen etwas Angebot.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Landmann“.

**Wilsdruffer Zeitung:** Hermann Köllig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Teil des Wilsdruffer Wertschöpfenden Angebots: Erich Reich, Wilsdruff, Dresden und Leipzig: Wilsdruffer Zeitung, Wilsdruff. Zur Zeit in Wilsdruff Nr. 3 gültig.



**Biskup, Meissen**  
Heinrichsplatz 7  
Von Biskup weiß man, daß auch ausgefallene Wünsche erfüllt werden.

**Gold- u. Silber u. Münzen, silberne Gegenstände**  
kaufen laufend gegen bar  
Dresdner Silberwarenfabrik G.m.b.H.  
Dresden-A.16, Dopfgartenstr.22/24

**MOD.TANZ. UNTERR.**  
schneidbar.  
Privatkolon. Einzelstunden beg. laufend (wochen- u. sonnt.) Eigen. Unterrichts-R.  
Tanzschule MENDE, Freitag 2 Weststr. 2

## Wer Angehörige bei der Wehrmacht hat, sollte sie täglich durch die Heimatzeitung grüßen!

Wenn Sie uns den Bestellschein mit der genauen Anschrift Ihres Angehörigen senden, erhält er das „Wilsdruffer Tageblatt“ täglich für den ganzen Monat zugesandt. Das heißt täglich Grüße aus der Heimat. Bereiten Sie ihm diese Freude und senden Sie uns den Bestellschein noch heute ausgefüllt zurück.

### Bestellschein

Senden Sie das „Wilsdruffer Tageblatt“ ab sofort zum Preise von 2,— RM. monatlich an

Name .....

Feldpostanschrift .....

Der Bezugspreis ist einzuziehen von .....

Alle Familien-Druckdrachen fertigt schnell und preiswert an die Druckerei ds. Bl.